

Kontakt mit dem jeweiligen soziokulturellen Lebensraum steht und deshalb auch Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung zuläßt. In der „geistlichen Erschließung“ (30–86) werden das Wesen der Gemeinde und Sein und Sendung des Priesters von den biblischen Grundbegriffen her (Ekklesia, Koinonia, Paroikia), manchmal etwas zu langatmig, beschrieben. Der Dienst des Priesters wird darin nicht zuerst vom Opfer, sondern von der Versammlung des Gottesvolkes her verstanden, auch wenn die Leitungsfähigkeit des Priesters mit einer inneren Notwendigkeit in den Vorsitz bei der Eucharistie führt. Das kirchliche Amt ist jedoch der Taufe nachgeordnet und hat seinen Platz in der Gemeinde; das „Mit euch“ des Priesters ist Grundlage für sein „Sein für euch“.

Nicht alle Anregungen sind realisierbar (z. B. alle Gemeindemitglieder persönlich aufzusuchen). Insgesamt aber können Gemeinden und deren Leiter im Buch Motivation und Ermutigung finden.

*Walter Wimmer, Linz*

*Hermann de Bruin – Walter Bröckers*, Stadt-Seelsorge. Wege für die Praxis – Wege mit den Menschen, Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1991, 240 Seiten.

Wie muß Kirche in der Stadt heute aussehen, damit sie ihren Auftrag der Verkündigung der befreienden jesuanischen Botschaft angemessen wahrnehmen kann? Welcher Veränderungen bedarf es in der kirchlichen Pastoral und Seelsorge, um die Nöte der Menschen in der Stadt heilen zu helfen? Dies sind zwei der zentralen Fragen, denen die beiden Autoren nachgehen. Sie behandeln die Zwiespältigkeit der Urbanität und die Affinität der Kirche zur Stadt in der Geschichte. Sie zeigen Gründe, die heute Anlaß dazu sind, aus der Kirche auszutreten. „Die Entfremdung der Menschen von der Kirche ist oft nur eine Folge der Entfremdung der Kirche von den Menschen“ (91). Die Autoren optieren für eine „inkarnative Seelsorge“, die die Menschen an den Orten aufsucht, an denen sie leben und leiden. Es geht darum, eine begleitende Pastoral zu entwickeln und umzusetzen, die die Menschen nicht einseitig für kirchliche Belange vereinnahmt, sondern ihre Nöte und Sorgen als Ausgangspunkt pa-

storaler Überlegungen wählt. Kirche in der Stadt soll sich einlassen auf das „Gebrodel der Stadt“, die städtische Anonymität und die Befindlichkeit des Städters. Um eine regelmäßige Kontaktaufnahme zu gewährleisten, schlagen die Autoren vor, die Pfarreien in Pfarrbezirke zu untergliedern. Die Veränderungsschritte sind weitgehend auf die Stadt Frankfurt/M. abgestimmt; sie dürften aber auch für andere Städte von Bedeutung sein. *Michael Schäfers, Paderborn-Wewer*

## **Zur christlichen Lebenswelt**

*Alois Müller*, Der dritte Weg zu glauben. Christsein zwischen Rückzug und Auszug, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1990, 108 Seiten.

Dem Autor geht es um das Christsein in der derzeitigen Krise und Polarisierung unserer Kirche. Es gelingt ihm, plausibel die angstbesetzte und machtbetonte (z. T. amtliche) Seite der Kirche darzustellen, deren Anliegen das traditionelle Lehr- und Ordnungsgefüge ist, die aber dadurch die Kirche von der Weltwirklichkeit abschließt und ins Getto führt. Die Spannung zwischen der vorkonziliaren Situation und dem im II. Vatikanischen Konzil geschehenen kirchlichen Aufbruch birgt die Gefahr in sich, daß durch die Öffnung zur Welt und zum Menschen die christliche Identität verloren werden kann. Deshalb plädiert der Autor für einen dritten Weg: Anhand von sechs Identitätskriterien bietet er Orientierung an den Grundbotschaften des christlichen Glaubens, um den Christen zum Dialog mit der Welt und gegen den Verlust christlicher Identität zu ermutigen. – In der derzeitigen Polarisierung ist das Buch hilfreich und wegweisend für engagierte Christen, die unter der Krise der Kirche leiden und einen Ausweg suchen.

*Anton Fellner, Salzburg*

## **Religion verstehen**

*Anton Grabner-Haider*, Strukturen des Mythos. Theorie einer Lebenswelt, Verlag Peter Lang, Frankfurt – Bern 1989, 511 Seiten.

Mit manchmal atemberaubender Geschwindigkeit verlieren heute Grenzen und Mauern